Vayu Purana

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

Schöpfung

Zu Anfang war allein Brahman. Brahman kennt keine Farbe und keinen Geruch. Es kann weder gefühlt noch berührt werden. Es hat keinen Ursprung, keinen Anfang und kein Ende, doch ist es der Ursprung von allem, was das Universum in sich birgt.

Als die Zeit der Schöpfung nahe war teilte sich Brahman in drei Teile, Brahma, den Erschaffer, Vishnu den Erhalter, Shiva, den Auflöser des Universums.

In den Wassern erschien ein goldenes Ei, das wie eine große Wasserblase auf diesen Wassern lag. In ihm wurde Brahma geboren. Brahma hatte vier Köpfe.

In diesem Ei waren alle Welten, die zu erschaffen waren, angelegt. Die Erde mit ihrem Land, ihren Bergen, Ozeanen, Flüssen. Mond, Sonne, Sterne, Planeten, Götter, Dämonen, Menschen.

Am Ende jedes Brahma Tages findet eine kleine Auflösung statt. Das Universum wird mit Wasser geflutet während Brahmas Nacht. Brahma, Vishnu, Shiva sind ewig. Jeder Tag Brahmas wird Kalpa genannt. Nach jedem Kalpa findet wiederum eine Auflösung statt. Und wenn für Brahma ein neuer Tag beginnt entsteht wieder eine Schöpfung. Dies sind die Perioden der Schöpfung und Auflösung. Das derzeitige Kalpa ist das Varaha Kalpa.

Varaha Kalpa

Während der Nacht Brahmas ruht Vishnu auf den Wassern. In dieser Gestalt wird Vishnu Narayana genannt, ‚nara' für Wasser und ‚anyana' für Ruheplatz.

Sobald Brahmas Tag anbricht beginnt er mit seiner Schöpfung. Doch wo sollen all die erschaffenen Wesen leben? Noch gibt es keine Erde. Die Erde war in den Wassern verborgen.

Vishnu nimmt zu diesem Zwecke die Gestalt eines Ebers, mit einem riesigen Körper und scharfen Hauern, an. Seine Augen blitzen, sein Brüllen gleicht dem Donner. Als dieser Eber stürzt er sich in die Wasser, sucht nach der Erde, nimmt sie auf seine Hauer und gibt ihr ihren Platz im Universum.

Nun kann mit der Schöpfung der Lebewesen begonnen werden.

Brahma schafft Wasser, Feuer, Luft, Himmel, Ozeane, Flüsse, Berge, Bäume. Er erschafft die Zeit, Tag und Nacht. Durch seine Geisteskraft schuf er zehn Söhne Daksha und die vier Kumaras, Sanandana, Sanaka, Sanatana, Sanata.

Jedes Kalpa hat 14 Manvantaras. Jedes Manvantara wird von einem Manu regiert und hat seine ihm eigenen Götter und sieben Rishis. Auch der Titel ‚Indra - König der Götter' wird in jedem Manvantara neu verliehen.

Yuga

Ein Manvantara hat 71 Mahayugas. Ein Mahayuga dauert 12.000 Götterjahre und besteht aus 4 Yugas, Satya, Treta, Dvapara, Kali. Satya Yuga dauert 4.000 Götterjahre, Treta 3.000, Dvapara 2.000, Kali 1.000. Dazu kommen die Zeiten zwischen den Yugas mit 2.000 Jahren.

Im Satya Yuga waren Winter, Sommer und Monsun unbekannt. Die Menschen waren stets glücklich und zufrieden. Es gab keine Machtkämpfe, alle Menschen waren gleich. Das Klima war angenehm. Hass und Neid waren unbekannt. Niemand kannte Hunger oder Durst. Die Erde spendete süße Säfte, die die Menschen genossen. Man baute keine Häuser, sondern lebte an den Stränden oder in den Bergen. Es gab weder Glück noch Unglück, keinen Himmel und keine Unterwelt. Alle Menschen waren rechtschaffen.

Im Satya Yuga war die Hauptbeschäftigung der Menschen die Meditation. Im Treta Yuga war es das Erlangen von Weisheit.

Dicke Wolken zogen auf und es begann zu regnen. So wuchsen die unterschiedlichsten Bäume. Die Menschen lebten von den Früchten der Bäume, aus der Rinde fertigten sie Kleidung. Die Bäume wurden Kalpavriksha, Wunschbaum, genannt. Sie gewährten was immer man wünschte. Mit dem Treta Yuga begannen die Menschen um den Besitz der Bäume zu kämpfen und sie verschwanden.

Die Menschen begannen Häuser zu bauen, Siedlungen, Dörfer, Städte entstanden an Berghängen und Flüssen. Auch wurde es notwendig, Maßsysteme zu entwickeln.

Die kleinste Maßeinheit war 1 Anguli (Finger). 10 Anguli waren 1 Pradesha. Das war die Länge zwischen dem Daumen und dem abgespreizten Zeigefinger. Die Länge zwischen Daumen und abgespreizten Mittelfinder war 1 Tata, vom Daumen zum abgespreizten Ringfinder 1 Gokarna und vom Daumen bis zum abgespreizten kleinen Finger 1 Vitasti.

21 Anguli waren 1 Ratni, 24 Anguli waren 1 Hasta (Hand). 42 Anguli waren 1 Kishku. 4 Hastas waren 1 Dhanu. 2.000 Dhanu waren 1 Gavyuti. 4 Gavyuti waren 1 Yojana. 1 Yojana entsprach 8.000 Dhanu. Yojana wurde die Basis für die Berechnung von Wohnraum und Siedlungen.

Das Haus, das die Menschen bauten, wurde Shala genannt. Es war in einem Baum integriert, so dass die Zweige Schatten spendeten.

Die Menschen begannen, um alles zu kämpfen. Die Starken wurden mächtig, die Schwachen litten. Die Erde spendete keine Nahrung mehr, sie überzog sich mit Wäldern. Von Hunger gequält beteten die Menschen zu Brahma. Brahma molk die Erde und ließ neue Bäume, Kräuter und Nahrung entstehen.

Damit die Menschen friedlich zusammenleben konnten, verfasste Brahma Grundsätze der Tugend, Varnashrama Dharma, das System der vier Varna (Gesellschaftsschichten) und vier Ashrama (Lebensstadien).

Menschen werden in vier Varnas unterteilt. Die erste Gesellschaftsschicht sind die Brahmanen, sie haben das Wissen um Brahman, das letztendliche Wissen. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Veden zu studieren, Opfer durchzuführen und von Almosen zu leben.

Die zweite Gesellschaftsschicht sind die Kshatriyas, die Krieger und Regenten. Ihre Aufgabe ist es, das Gute zu bewahren und das Böse zu bekämpfen. Sie müssen gut regieren und ihr Land verteidigen.

Die dritte Gesellschaftsschicht sind die Vaishyas, der Nährstand. Ihre Aufgaben sind die Landwirtschaft, das Züchten von Tieren und der Handel.

Die vierte Gesellschaftsschicht sind die Shudras. Ihre Aufgabe ist es, den drei ersteren Gesellschaftsschichten zu dienen. Sie dürfen nicht studieren, keine Opfer vollziehen und keine Almosen annehmen. Dies steht nur den drei vorgenannten zu.

Der Brahmane, der seine Aufgaben gut erfüllt wird nach dem Tod bei Brahma (Schöpfergott) leben; der Kshatriya bei Indra (König der Götter); der Vaishya bei den Maruts (Sturmgötter); der Shudra bei den Gandharven (himmlische Musikanten).

Brahmas System der vier Ashramas besteht aus dem Brahmacharya (Schüler, Student), Grihastha (Haushälter), Vanaprastha (Rückzug), Sannyasa (Einsiedler).

Brahmacharya ist die Zeit des Lernens und Studierens bei einem Lehrer, dem man auch dient. Danach kommen die Hochzeit und das Gründen einer Familie. Im Alter zieht man sich zur spirituellen Einkehr in die Wälder zurück und wenn der Geist von der materiellen Anhaftung befreit ist, beginnt das Leben in einer Einsiedelei, um den Geist einzig auf Brahman zu richten.

Brahma schuf zehn Söhne aus seinem Geiste, Bhrigu, Pulastya, Pulaha, Kratu, Angiras, Marichi, Daksha, Atri, Vashishtha, Rudra.

Er fuhr mit der Schöpfung fort, indem er sich in zwei Teile teilte. In einen männlichen, Svayambhuva Manu, und in einen weiblichen, Shatarupa (die Hundertgestaltige). Die beiden heirateten und hatten zwei Söhne, Uttanapada und Priyavrata, und zwei Töchter, Akuti und Prasuti. Prasuti heiratete Daksha, sie hatten 24 Töchter. Eine von Dakshas Töchtern war Sati, sie heiratete Shiva. Als Sati starb wurde sie als Parvati wiedergeboren und heirate Shiva abermals.

Diese 24 Töchter wurden die Mütter aller Lebewesen. 13 von ihnen wurden mit dem Gott der Rechtschaffenheit, Dharma, verheiratet. Die 11 anderen wurden wie folgt verheiratet, Sati mit Shiva, Khyati mit Bhrigu, Sambhuti mit Marichi, Smriti mit Angira, Priti mit Pulastya, Kshama mit Pulaha, Sannati mit Kratu, Anasuya mit Atri, Urjja mit Vasishtha, Svaha mit Agni, Svadha mit den Ahnen.

Brahma bat Shiva, ebenfalls ein paar Wesen zu erschaffen. Shiva war dazu gern bereit, doch die Wesen, die er schuf waren ihm gleich, sie waren unsterblich.

Erschrocken fragte Brahma: ‚Was machst du? Erschaffe sterbliche Wesen!'

Shiva antwortete: ‚Nein ich werde nie sterbliche Wesen erschaffen.'

Brahma erwiderte: ‚Dann höre besser auf.'

Shiva beendete seine Schöpfertätigkeit. Die Wesen, die er bereits geschaffen hatte waren die Rudras. Sie bekamen den Status von Göttern.

Yoga

Shiva lehrte die Welt den Yoga. Yoga bedeutet die Vereinigung der individuellen Seele (Atma) mit der universellen Seele (Paramatma (Brahman)). Durch Meditation kann diese Vereinigung erreicht werden. Wer dazu nicht in der Lage ist, leidet unter der Illusion der Erscheinungswelt.

Yoga hat fünf Komponenten - Pranayama, Pratyahara, Dharana, Dhyana, Smarana.

Pranayama ist die Atemkontrolle. Wenn der Atem unter Kontrolle gebracht ist, dient er dem Menschen. Pranayama muss in einer guten Sitzposition (Asana) praktiziert werden.

Pratyahara ist das Zurückziehen der Sinne. Dharana ist das Ausrichten des Geistes auf ein Meditationsobjekt, zum Beispiel die Nasenspitze oder das ‚dritte Auge' auf der Stirn. So dies geschehen ist, beginnt der Prozess der Meditation (Dhyana).

Yoga muss an einem geeigneten Ort praktiziert werden. Es darf nicht im Wald, nahe einem Feuer oder an einem Platz, der von Tieren und Insekten besucht wird, ausgeführt werden. Kein Geräusch darf den Ausführenden stören. Ebenso darf man Yoga nicht praktizieren, wenn man hungrig, durstig oder traurig ist. Wenn man dies nicht beachtet, kann Yoga schaden. Es kann zu Krankheit, Dummheit, Blindheit und früher Alterung führen. Korrekt ausgeführt ist Yoga die Heilung.

Während des Praktizierens von Yoga entstehen etliche Störungen, Upasarga, die die angestrebten Ziele schwierig erreichen lassen. Die Anhaftung an den Wunsch, Reichtum zu erlangen oder in den Himmel einzugehen. Das Hören von Stimmen, wo keine sind. Das Sehen von Dämonen, Göttern oder Nymphen. Diese Illusionen müssen gemeistert werden. Wenn Upasarga überwunden ist, erreicht der Yogi acht okkulte Kräfte, Ashtasiddhi.

Anima – sich auf die Größe eines Atoms verkleinern.
Mahima – sich endlos ausdehnen.
Garima – extrem schwer werden.
Laghima – schwerelos werden.
Vasitva – allgegenwärtig sein.
Prapti – andere Körper annehmen.
Isatva – Allmacht erreichen.
Prakamya – alles durchdringen.

Wer diese Kräfte erreicht hat kennt weder Geburt noch Tod, kein Alter, keine Krankheit, weder Glück noch Unglück. Sinne und Materie haben ihre Bedeutung verloren. Der Geist ruht in Brahman, der letztendlichen Wirklichkeit (Smarana).

Träume und Omen

Träume und Omen helfen den Menschen, die Zukunft zu erkennen. Wer den Polarstern (Dhruva) oder die Milchstraße (Chayapatha) nicht sehen kann, wird innerhalb eines Jahres sterben.

Wer die Sonne nicht erkennen kann, stirbt innerhalb von elf Monaten.

Wer von Besitz von Gold und Silber träumt, stirbt innerhalb von zehn Monaten.

Wenn sich die Fußspur nicht vollständig auf Staub zeigt, stirbt man innerhalb von sieben Monaten.

Wenn ein Geier, eine Krähe oder eine Taube sich auf dem Haupte niederlässt, stirbt man innerhalb von sechs Monaten.

Wer desorientiert ist oder wer plötzlich von einer Staubwolke umgeben ist, stirbt innerhalb von fünf Monaten.

Wer einen Blitz sieht, obwohl keine Wolken am Himmel sind oder wer im Wasser einen Regenbogen sieht, stirbt innerhalb von drei Monaten.

Wer einen Geköpften sieht, stirbt innerhalb eines Monats.

Wer nach Fäulnis riecht, stirbt innerhalb von vierzehn Tagen.

Wenn die Füße trotz eines Bades trocken bleiben, stirbt man innerhalb von zehn Tagen.

Wer stets durstig ist, stirbt bald.

Der Tod ist nahe dem, der im Traum in einer von Bären und Affen gezogenen Kutsche gen Süden fährt.

Der Tod ist nahe dem, der in Begleitung singender, schwarz gekleideter Frauen gen Süden fährt.

Der Tod ist nahe dem, der von einer Gestalt träumt, die in schwarzer, durchlöcherter Kleidung erscheint.

Zehn Tage hat noch zu leben, wer von Asche, Kohle, Haaren oder einem ausgetrockneten Flussbett träumt.

Ein böses Omen ist es, wenn man zur Dämmerung von einem Schakal verfolgt wird.

Der Tod ist nahe, wenn nach dem Bad die Zähne klappern. Wenn nach dem Erlöschen einer Flamme der Geruch nach Verbranntem in der Luft liegt. Wem dieser Geruch unangenehm ist, der wird nicht mehr lange leben.

Weitere Omen, die das nahe Ende des Lebens signalisieren, sind wie folgt: nachts einen Regenbogen zu sehen; wenn man sein Spiegelbild in der Pupille des anderen nicht erkennen kann; unaufhörliches Tränen eines Auges; eine schwarze Zunge; Taubheit; Blindheit.

Viele schlechte Omen sind bekannt, und es ist nicht so, dass diese nicht überwunden werden können. Der beste Weg ist das Rezitieren des Mantras ‚AUM.'

Kalpa

Der Weise Savarni sprach zu Vayu: ‚Wir wissen, dass das derzeitige Kalpa das Varaha Kalpa genannt wird. Doch wie lange währt dieses Kalpa? Und wie lange sind die anderen Kalpas? Bitte beantworte mir diese Fragen?'

Vayu erklärte die Kalpas. Ein Kalpa hat 4.320.000.000 Jahre. Ein Kalpa ist nur eine Nacht Brahmas und 1.000 Kalpas sind ein Jahr Brahmas. 8.000 solcher Jahre sind ein Yuga für Brahma und 1.000 dieser Yugas sind ein Savana. 2.000 Savanas sind ein Trivrita, das ist die Lebenszeit Brahmas.

Eine Übersicht finden Sie im Lexikon unter ‚Yuga'.

Schöpfung

Während Vishnu schlief wuchs aus seinem Nabel ein riesiger, strahlender Lotus. Vishnu spielte mit dem Lotus. Während er spielte erschien Brahma: ‚Wer bist du und warum schläfst du auf diesen Wassern. Vishnu antwortete: ‚Ich bin der Allmächtige. Doch wer bist du und wohin gehst du?' Brahma war erstaunt: ‚Wie kannst du der Allmächtige sein? Der Allmächtige bin ich, alles was das Universum hervorbringt ist bereits in mir enthalten. Wenn du mir nicht glaubst betrete meinen Körper und sieh selbst.' Vishnus Neugierde war geweckt und er betrat Brahmas Körper. Überrascht stellte er fest, dass alle Welten des Universums tatsächlich in ihm enthalten waren. Berge, Ozeane, Lebewesen. Tausend Jahre blieb Vishnu in Brahmas Körper, diese Wunder genießend. Er konnte weder Anfang noch Ende von Brahmas Körper finden, so verließ er Brahma durch dessen Mund und sprach: ‚Ich verneige mich vor dir, wahrlich, du bist der Herr von allem. Viele Welten sah ich in dir und viele Wunder.

Nun bitte ich dich, meinen Körper zu betreten, auch ich kann dir viele Welten zeigen.'

Brahma betrat Vishnus Körper und sah all die Welten, wie von Vishnu versprochen. Er verbrachte viele Jahre in Vishnus Körper, fand kein Ende und keinen Anfang. Vishnu hatte in der Zwischenzeit alle Ausgänge seines Körpers verschlossen, so dass Brahma keinen Weg nach außen finden konnte. So machte er seinen Körper winzig klein und kam durch Vishnus Nabel heraus. Er erklomm den Stängel des Lotus' und setzte sich in die Blüte. Der Lotus (Padma) und der Schoß (Yoni) ließen Brahma zu dem Namen Padmayoni, der aus dem Lotus Geborene, kommen. Während all dies vonstattenging erschien Shiva mit einem Dreizack in der Hand. Shivas Geschwindigkeit ließ den Ozean aufbrausen. Winde begannen zu wehen. Brahma fragte Vishnu: ‚Was ist los, warum bewegst du dich so sehr, dass die Wellen brausen und der Lotus schwankt?' Vishnu fragte: ‚Wer spricht da aus meinem Nabel?' Brahma sprach: ‚Erinnerst du dich nicht? Ich bin Brahma. Du betratest meinen Körper und danach betrat ich deinen. Doch du hattest alle Ausgänge verschlossen, so dass ich nicht wieder herauskam. Ich musste über deinen Nabel heraus und nun sitze ich auf dem Lotus.'

Vishnu antwortete: ‚Das tut Mir leid, ich wollte ein wenig mit dir spielen. Lasse uns nun Freunde sein. Als Zeichen unserer Freundschaft lasse mich dich als meinen Sohn anerkennen. Brahma stimmte zu: ‚Zuerst dachte ich, du bist der Verursacher dieser Wellen und Erschütterungen, doch nun sehe ich, dass da noch ein Dritter in unserer Nähe ist. Sein Antlitz ist grausam, zehn Arme hat er und hält einen Dreizack. Wer ist dieser Dämon?' Vishnu erklärte Brahma, dass das Shiva, der alles Auflösende, sei und dass er und Brahma zu Shiva beten sollten.

Doch Brahma verweigerte das. Er würde Shiva nicht als höherstehend anerkennen. Auf Druck Vishnus jedoch war Brahma bereit und so beteten beide zu Shiva. Dieser fragte: ‚Was kann ich für euch tun, welche Gunst kann ich euch erweisen?' Brahma wünschte: ‚Ich bitte dich, als mein Sohn geboren zu werden.' Shiva stimmte erfreut zu.

Madhu und Kaitabha

Nachdem Shiva gegangen war erschienen die Dämonen-Brüder Madhu und Kaitabha. Sie entwichen Vishnus Ohren. Einer der beiden wünschte Honig (Madhu) zu verspeisen, so kam er zu seinem Namen. Der andere sah aus wie ein Insekt (Kita), so kam er zu dem Namen Kaitabha. Madhu und Kaitabha zerstörten die Blätter des Lotus' und wollten Brahma aufessen. Da Vishnu wieder eingeschlafen war musste Brahma ihn wecken: ‚Bitte rette mich vor den Dämonen.' Vishnu entließ aus seinem Munde zwei Wesen, Vishnu und Jishnu. Vishnu beauftragte sie, die Dämonen zu vernichten. Vishnu tötete Kaitabha und Jishnu tötete Madhu. Hundert Jahre benötigten sie dazu.

Die Rudras

Brahma versenkte sich in Meditation, um die Gunst, Shiva als Sohn zu erhalten, wahr werden zu lassen. Doch all seine Bemühungen führten nicht zum Erfolg. Brahma begann zu weinen. Sobald die Tränen auf den Boden fielen entstanden daraus giftige Schlangen. Das machte Brahma noch

trauriger, wie konnten unreine Wesen aus ihm entstehen? Er verlor das Bewusstsein und starb. Sofort entstiegen seinem Körper elf Wesen. Sie begannen laut zu schreien (rud) und wurden Rudras genannt. Sie erweckten Brahma wieder zum Leben.

Brahma erkannte, dass Shiva ihm in Gestalt dieser elf Rudras geboren wurde. Er war glücklich.

Das Purana erzählt eine weitere Version.

Shiva hatte Brahman versprochen, als sein Sohn geboren zu werden. Um dieses zu erreichen, versenkte Brahma sich in tiefe Meditation. Während dieser Meditation erschien ein Sohn auf seinem Schoß und begann zu schreien. Brahma fragte ihn: ‚Warum schreist du?' Der Junge antwortete: 'Weil ich keinen Namen habe.' Brahma erwiderte: ‚Ich werde dir einen Namen geben. Weil du geschrien hast sollst du Rudra heißen.' Doch der Junge schrie weiter. Dies ging siebenmal so weiter. So bekam Rudra weitere sieben Namen, Bhava, Shiva, Pashupati, Isha, Bhima, Urgra, Mahadeva. Rudra fragte: ‚Wo werde ich leben?' Brahma erklärte ihm, dass er acht Wohnstätten erhalten werde. Sonne, Erde, Wasser, Feuer, Luft, Himmel, Mond und die Körper der Brahmanen.

Bhrigu

Der Weise Bhrigu heiratete Khyati, Dakshas Tochter. Sie hatten zwei Söhne Dhata und Vidhata, beide waren Götter, und eine Tochter, Lakshmi, die Göttin des Wohlstandes, sie wurde mit Vishnu verheiratet. Die Nachkommen Bhrigus sind die Bhargavas. Einer davon war der Weise Markandeya.

Daksha

Dakshas Tochter Sati heiratete Shiva. Shiva zeigte Daksha jedoch keinerlei Respekt, er verneigte er sich nie vor ihm. Eines Tages lud Daksha alle seine Töchter ein, nur Sati nicht. Der Grund war seine Ablehnung gegenüber Shiva. Sati machte sich dennoch auf den Weg zum ihrem Vater und stellte ihn zur Rede: ‚Warum behandelst du mich so? Ich bin schließlich deine älteste Tochter.' Daksha antwortete: ‚Das mag sein, doch sieh dir deinen Mann an, er passt nicht zu meinen anderen Schwiegersöhnen, die alle Weise sind und mir ihre Ehrerbietung darbringen. Dein Mann ist ein Nichtsnutz, er kennt keinen Respekt.' Sati geriet außer sich bei diesen Worten: ‚Du hast uns beide beleidigt. Du bist mein Vater, ich verdanke dir meinen Körper, doch will ich nicht länger einen Körper besitzen, ich gebe ihn auf. Wenn ich wiedergeboren werde, werde ich Shiva erneut heiraten.' Nachdem Sati so gesprochen hatte begab sie sich in tiefe Meditation, die so stark war, dass ihr physischer Körper verbrannte.

Als Shiva davon erfuhr besuchte er Daksha und sprach: ‚Ich verfluche dich, du wirst auf der Erde geboren werden, ebenso alle deine weisen Schwiegersöhne.' Daksha erwiderte: ‚Mich kümmert dein Fluch nicht. Auch wenn ich auf Erden geboren werde, werde ich dich weiter bekämpfen und ich werde die Weisen anweisen, dir keinen Anteil am Opfer zukommen zu lassen.'

Sati wurde Mena und Himavat als Parvati geboren. Wieder heiratete sie Shiva. Daksha wurde auf Erden geboren, als Sohn von Marisha und den zehn Prachetas.

Daksha beschloss, an den Ausläufern des Himalayas, an den Ufern der Ganga ein Opfer durchzuführen. Alle Götter waren geladen, doch aufgrund seiner Abneigung gegen Shiva lud er ihn nicht ein. Der Weise Dadhichi wies Daksha darauf hin, dass ein Opfer nicht in Shivas Abwesenheit durchgeführt werden könne. Doch Daksha hörte nicht auf Dadhichi, woraufhin dieser das Opfer verließ und Daksha klarmachte, dass das Opfer nicht erfolgreich sein wird.

Shiva und Parvati saßen auf dem Berg Kailash. Ständig kamen Luftwagen (Vimana) mit Göttern und ihren Frauen an ihnen vorbei. Parvati fragte: ‚Wo fahren die alle hin?' Shiva antwortete: ‚Zu Daksha, er führt ein Opfer durch.' Parvati fragte weiter: ‚Warum gehst Du nicht hin? Bist du am Ende nicht geladen worden? Das kann nicht sein, du bist der höchste Gott, kein Opfer ist ohne dich vollkommen. Tu etwas, damit du deinen Anteil am Opfer erhältst.'

Shiva erschuf aus seinem Munde einen Dämon, Virabhadra. Tausend Häupter, tausend Arme, tausend Füße hatte er. Zahllose Waffen trug er in seinen Händen und sein feuriges Antlitz strahlte wie die Sonne. Virabhadra verneigte sich vor Shiva und fragte: ‚Was habe ich zu tun?' Shiva antwortete: ‚Zerstöre Dakshas Opfer.' Virabhadra machte sich auf zum Opferplatz und erschuf weitere Dämonen, die ihm helfen sollten. Parvati entließ ebenfalls eine zornvolle Göttin aus sich, Bhadrakali. Sie schloss sich der Dämonenarmee an. Die Berge erzitterten, Donnerschläge erschallten. Die Götter und Weisen überkam große Furcht. Da erschien Virabhadra und sein Gefolge und zerstörte das Opfer. Daksha versuchte zu fliehen, doch Virabhadra bekam ihn zu fassen und schlug ihm den Kopf ab. Brahma und die anderen Götter beteten zu Virabhadra und seine Gefährten: ‚Wer seid ihr. Bitte erhört unsere Gebete und verschont uns.' Virabhadra erwiderte: ‚Betet nicht zu mir, ich bin nur das Medium Shivas. Wenn ihr beten wollt, betet zu Shiva selbst.' Die Götter und Weisen begannen, zu Shiva zu beten. Shiva erschien und erklärte was geschah. Er stellte alles wieder so her wie es vor Virabhadras Vernichtung war, brachte auch Daksha zurück ins Leben und dieser betete nun ebenfalls zu ihm.

Geographie

Svayambhuva Manu hatte zwei Söhne, Priyavrata und Uttanapda. Priyavarata hatte hundert Söhne. Zehn davon hießen Agnidhra, Vapushmana, Medha, Medhatithi, Vibhu, Jyotishmana, Dyutimana, Havya, Savana, Sarva.

Als Priyavrata sich in die Waldeinsamkeit zurückzog, verteilte er sein Königreich an sieben seiner Söhne. Da Priyavrata über die gesamte Erde regiert hatte, wurde sie in sieben Regionen (Saptadvipa) aufgeteilt.

Der Berg Meru liegt in Jambudvipa. Hier ist Gold in Mengen vorhanden. Die östlichen Ausläufer des Berges werden mit den Brahmanen identifiziert, die nördlichen mit den Kshatriyas, die südlichen mit den Vaishyas, die westlichen mit den Shudras.

Brahma erschien auf der Lotusblüte, der Meru wurde aus dem Stängel dieser Blüte geformt. Man kann den Berg nicht beschreiben. Viele Weise haben es versucht. Atri sah auf ihm hundert, Bhrigu tausend Apsaras. Savarni beschrieb ihn als Achteck, Bhaguri als Viereck, Kraushtuki als rund, Varshayani als formlos wie der Ozean. Gargya beschrieb ihn schön, wie das Haar einer Frau. Doch nur Brahma allein kann den Berg beschreiben.

Um den Gipfel herum liegen liebliche Täler mit Seen, auf denen der Lotus blüht. Goldene Tore und mit Juwelen besetzte Säulen sind zu finden. Landeplätze für die Luftwagen der Götter sind angelegt. Die Weisen haben dort ihre Einsiedeleien. Doch der prächtigste Bau ist Brahmas Versammlungshalle, Manovati, die auf dem Gipfel liegt.

Bharatavarasha (Indien) wird im Norden vom Himalaya und im Süden vom Ozean begrenzt. Es ist in neun Regionen aufgeteilt. Indradvipa, Kaserumana, Tamraparni, Gabhastimana, Nagadvipa, Saumya, Gandharva, Varuna. Die neunte Region ist eine Insel. Es ist nicht leicht, von Bharatavarsha zu einer anderen Region zu gelangen. Der südlichste Punkt von Bharatavarsha ist Kumarika (Kap Komorin oder Kanyakumari). Jenseits der Grenzen von Bharatavarsha leben die, die nicht an die Veden glauben. Bharatavarsha wird von Brahmanen, Kshatriyas, Vaishyas und Shudras bewohnt.

Sieben mächtige Gebirgszüge hat Bharatavarsha. Mahendra, Malaya, Sahya, Shaktimana, Riksha, Vindhya, Paripatra. Kleine Gebirgszüge sind Mandara und Raviataka.

Die Flüsse erhalten ihr Wasser aus dem Himalaya und heißen Ganga, Sindhu (Indus), Sarasvati, Shatadru (Sutlej), Chandrabhaga (Chenab), Yamuna, Sarayu, Iravati, Vitasta, Vipasha, Devika, Kuhu, Gomati, Dhutapapa, Vahuda, Drishadvati, Kaushiki, Tritiya, Gandaki, Nishchira, Ikshu und Lohita (Brahmaputra).

Die Flüsse Vedashruti, Vedavati, Vritraghni, Parnasha, Vandana, Satira, Mahati, Para, Charmanvati (Chambal), Vidisha, Vetravati, Shipra und Avanti entspringen in den Paripatra Bergen (Aravalli Berge).

Die Flüsse Shona, Narmada, Mandakini, Dasharna, Chitrakuta, Tamasa, Pippala, Shroni, Karatoya, Pishachika, Nilotapa, Jambula, Valuvahini, Siteraja, Shuktimati, Makruna entspringen in den Riksha Bergen (Berge um Chota Nagpur.)

Die Flüsse Tapati, Payoshni, Nirvindhya, Bhadra, Nishadha, Venva, Vaitarani, Shitivahu, Kumudvati, Toya, Mahagauri, Durga, Antahshila entspringen in den Vindhya Bergen.

Die Flüsse Godavari, Bhimarathi, Krishna, Veni, Vanjula, Tungabhadra, Suproyaga, Kaveri entspringen in den Sahya Bergen (Westghats.)

Die Flüsse Kritamala, Tamraparni, Pushapajati und Utpalavati entspringen in den Malaya Bergen.

Die Flüsse Trisama, Kratutulya, Ikshula, Tridiva, Langulini und Vamshadhara entspringen in den Mahendra Bergen.

Die Flüsse Rishika, Sukumari, Mandaga, Mandavahini, Kupa und Palashini entspringen in den Shaktimana Bergen.

Zu den Flüssen Chandrabhaga, Gandaki, Ganga, Godavari, Gomati, Kaushiki, Kaveri, Kritamala, Mandakini (Panchprayag), Narmada, Sarasvati, Sarayu, Tamraparni, Tapati, Yamuna finden Sie einen Eintrag im Lexikon.

Die Erde besteht aus fünf Elementen - Erde, Feuer, Wind, Wasser, Äther.

Die Unterwelt hat sieben Regionen (Saptaloka) - Atala, Sutala, Vitala, Gabhastala, Mahatala, Shritala, Patala.

In Atala ist die Erde dunkel, in Sutala hell, in Vitala rot, in Gabhastala gelb, in Mahatala weiß. Shritala ist steinig, in Patala ist die Erde mit Gold belegt.

Schlangen und Dämonen leben in der Unterwelt.

Regiert werden sie von Dämonen, Atala von Namuchi, Sutala von Mahajambha, Vitala von Prahlada, Gabhastala von Kalanemi, Mahatala von Virochana, Shritala von Kesari, Patala von Bali.

Die berühmten Schlangen Vasuki und Shesha leben in Shritala und in Patala. Die Augen von Shesha sind rot wie der Lotus. Shesha ist weiß, hat tausend blau strahlende Häupter.

Das Universum hat neben den unteren Regionen auch höhere Regionen, diese sind Bhuloka (Erde), Bhuvarloka (Zwischenreich), Svarloka (Himmel) (Chaturdashaloka).

Zeit

Die kleinste Zeiteinheit ist ein Nimesha, ein Augenzwinkern. 15 Nimesha sind ein Kashtha, 30 Kashita ein Kala, 30 Kala ein Muhurta. 30 Muhurta sind je eine Nacht und ein Tag (Ahoratra).

Die Zeit des Sonnenaufgangs wird Prata genannt, der Vormittag Sangava, der Mittag Madhyahna, der Nachmittag Aparahna, der Abend Sayahna. Das sind 15 Muhurta, ein Tag. Die Nacht hat ebenfalls 15 Muhurta, sie sind jedoch alle gleich.

Die Tage und Nächte sind mal länger mal kürzer. Gleich lang sind sie zweimal im Jahr, im Herbst (Sharada) und im Frühling (Vasanta).

15 Tage sind ein Paksha, 2 Paksha sind ein Masa (Monat). 2 Masa sind ein Ritu (Jahreszeit), 3 Ritu sind ein Ayana. 2 Ayana sind ein Varsha (Jahr).

Die Monate Magha, Phalguna, Chaitra, Vaishaka, Jyeshtha, Ashada sind das Halbjahr, in dem die Sonne gen Norden zieht (Uttarayana). Die Monate Shravana, Bhadrapada, Ashvina, Karttika, Margashirsa, Pausha sind das Halbjahr, in dem die Sonne gen Süden zieht (Dakshinayana).

Svayambhuva Manu hatte zwei Söhne, Uttanapada und Priyavrata. Uttanapada hatte einen Sohn, Dhruva. Dhruva bekam von Vishnu die Gunst, einen ganz besonderen Platz im Universum zu erhalten, er wurde der Polarstern. Mond, Sonne, Planeten und Sterne kreisen um Dhruva.

Der goldene Wagen der Sonne wird von sieben Pferden gezogen, ihre Namen lauten Gayatri, Trishtupa, Anushtupa, Jagati, Pamkti, Vrihati und Ushnika.

Auf dem Wagen fahren je zwei Götter, Weise, Gandhaven, Apsaras, Dämonen.

Monate	**Adityas**	**Weise**	**Gandharven**	**Apsaras**	**Rakshasas**
Chaitra Vaishaka	Dhata Aryaman	Pulastya Pulaha	Tumburu Narada	Kratushthala Punjikasthala	Heti Praheti
Jyeshtha Ashada	Mitra Varuna	Atri Vasishtha	Haha Huhu	Menaka Sahajanya	Paurusheya Vadha
Shravana Bhadrapada	Indra Vivasvana	Angiras Bhrigu	Vishvavasu Ugrasena	Promlacha Nimlocha	Vyaghra Shveta
Ashvina Karttika	Parjanaya Pusha	Bharadvaja Gautama	Vishvavasu Surabhi	Vishvachi Ghritachi	Apa Vata
Margashirsa Pausha	Amsha Bhaga	Kashyapa Ritu	Chitrasena Urnayu	Urvashi Viprachitti	Vidyut Sfurjja
Magha Phalguna	Tvashta Jishnu	Jamadagni Vishvamitra	Dhritarashtra Suryavarcha	Tilottama Rambha	Brahmopeta Yajnopeta

Der Wagen des Mondes wird von zehn Pferden gezogen. Ihre Namen lauten Yayu, Trimana, Vrisha, Raji, Bala, Vasa, Turanya, Hamsa, Vyomi, Mriga.

Budhas (Merkur) Wagen wird von acht Pferden gezogen, Shukras (Venus) von zehn, Mangals (Mars), Brihaspatis (Jupiter), Sanis (Saturn) von acht.

Nilakanta

Im Satya Yuga traf einst der Weise Vasishtha Karttikeya, den Sohn von Shiva und Parvati. Nachdem er ihm die Ehre erwiesen hatte bat er: ‚Bitte erzähle mir, wie es dazu kam, dass Shivas Hals blau wurde.' Karttikeya antwortete: ‚Das will ich gern tun. Ich schlief im Schoß meiner Mutter als ich hörte wie sie ihn fragte, warum sein Hals blau sei. Ich will dir Shivas Antwort erzählen. Die Götter und die Dämonen quirlten einst den Ozean (Samudra Manthan), um den Unsterblichkeitstrank, Amrita, zu gewinnen. Als das Quirlen begann erschien ein Gift, das alle hätte töten können. In Ihrer Not wandten sie sich an Brahma: ‚Ein Gift, Halahala, ist aus dem Ozean erschienen, es kann das gesamte Universum vernichten. Es hat selbst Vishnu eine schwarze Farbe annehmen lassen.' Brahma wusste Rat: ‚Betet zu Shiva, nur er kann uns von dem Gift befreien.' Brahma und die anderen Götter begannen zu Shiva zu beten. Shiva erschien und trank das Gift. So wurde sein Hals blau und er bekam den Namen Nilakanta (Blau – Nila, Hals - Kanta).

Das Teilen der Veden

Als das Dvapara Yuga begann bemerkte Brahma, dass die Menschen die Veden nicht mehr achteten und den Pfad der Rechtschaffenheit verließen. So beschloss er, die Veden zu teilen, damit ihre Weisheit sich unter den Menschen verbreite. Er bat Krishna Dvaipayana Vedavyasa, kurz Vyasa, die Veden in vier Teile zu teilen. Vyasa hatte fünf Schüler. Paila, Jaimini, Vaishampayana, Sumantu und Lomaharshana, die er entsprechend je einen Teil der Veden lehrte, Rig, Sama, Yajur, Atharva. Lomaharshana lehrte er die Puranas.

Shakalya

König Janaka vollzog ein Pferdeopfer. Von überall her kamen die Menschen und viele Weise gaben sich die Ehre, durch ihre Anwesenheit das Opfer zu segnen. König Janaka wollte herausfinden, wer der beste aller versammelten Weisen sei. Er lobte tausend Kühe, tausend Goldstücke, Dörfer und Sklaven aus und sprach zu den Weisen: ‚Ihr seid die Ansammlung des heiligen Wissens. Doch ich kann nicht herausfinden, wer von euch der Gelehrteste ist. So findet es unter euch selbst heraus. Der Sieger wird reich belohnt werden.' Als die Weisen dies vernahmen begannen sie, sich in der Debatte zu bekämpfen. Jeder nahm für sich in Anspruch mehr zu wissen als jeder andere, jeder wollte den Reichtum für sich.

Unter den Weisen war Yajnavalkya, der zu seinem Schüler sprach: ‚Nimm all den Reichtum für mich und bringe in nach Hause. Ich bin der Vornehmste unter den Weisen. Ich habe die Veden studiert. Ich werde mich in der Debatte jedem der Anwesenden stellen. Die Weisen begannen mit Yajnavalkya zu debattieren. Leicht besiegte er sie alle. Yajnavalkya wandte sich dann an Shakalya: ‚Und was ist mir dir, Shakalya? Warum beteiligst du dich nicht? Ich weiß, dass du stolz auf deine Gelehrsamkeit bist. Warum debattierst du nicht mit mir?' Shakalya erwiderte: ‚Du bist es, der stolz auf sein Wissen ist, mir bist du unterlegen. Gern debattiere ich mit dir.' Shakalya stellte Yajnavalkya mehr als tausend Fragen, er hatte für jede die richtige Antwort parat. Er sprach zu Shakalya: ‚Nun stelle ich dir eine einzige Frage. Solltest du sie nicht beantworten können, wirst du sterben.' Shakalya konnte die Frage nicht beantworten und starb. Doch bevor all dies geschah hatte Shakalya sein Wissen an seine Schüler Mudgala, Goloka, Khaliya, Matsya und Shaishireya weitergegeben.

Yajnavalkya

Einst galt es, einen wichtigen Ritus zu vollziehen. Alle Weisen kamen dazu am Berg Meru zusammen, um das Vorgehen zu beraten. Es wurde beschlossen, dass eine Nichtteilnahme eines Weisen an der Versammlung als ein schweres Vergehen gewertet werde, das dem Töten eines Brahmanen (Brahmanahatya) gleichkam. Aus verschiedenen Gründen konnte Vaishampayana nicht an der Versammlung teilnehmen. Nun musste er sich durch Askese läutern. Er bat seine Schüler: ‚Bitte helft mir, die Askese erfolgreich zu bestehen.'

Unter Vaishampayanas Schülern war Yajnavalkya. Er meinte: ‚Warum belastest du deine Schüler damit? Ich habe so viele Kräfte durch Askese angesammelt, dass ich allein alles zum Besten wenden kann.' Vaishampayana wertete dies als Prahlsucht seines Schülers und erklärte ihm, dass er ihn nicht länger als Schüler haben wolle. Yajnavalkya sollte alles was er bei Vaishampayana gelernt hatte zurückgeben. Yajnavalkya erbrach das Wissen des Yajur Vedas. Die anderen Weisen verwandelten sich in Tittiri Vögel und aßen das erbrochene Wissen. So wurde dieses Wissen zur Taittiriya Samhita.

Um das Wissen der Veden zu erlangen begab sich Yajnavalkya in tiefe Meditation. Er betete zu Surya. Von Surya bekam er über das Wissen des Yajur Vedas hinausgehendes. Yajnavalkya gab dieses Wissen an seine fünfzehn Schüler, Kanva, Vaidheyashali, Madhyandina, Shapeyi, Vidigdha, Apya, Uddala, Tamrayana, Vatsya, Galava, Shaishiri, Atavi, Eni, Virani, Saparayana weiter.

Lomaharshana gab das Wissen der Puranas an seine sechs Schüler, Sumati, Akritavrana, Bharadvaja, Mitrayu, Savarni, Susharma weiter.

Manvantara

Ein Tag Brahmas ist ein Kalpa, jeder Kalpa hat 14 Manvantaras. Jedes Manvantara wird von einem Manu regiert und dauert 306.720.000 Jahre. Von Manvantara zu Manvantara ändern sich die Götter, die sieben Rishis und Indra, der König der Götter.

Sechs Manvantaras sind bereits vergangen.

Der erste Manu war Svayambhuva.

Der zweite Manu war Svarochisha. Die Götter waren die Tushitas und die Paravatas. Vaidha regierte als Indra. Die Rishis waren Urjja, Stambha, Kashyapa, Bhargava, Drona, Rishabha, Angira.

Der dritte Manu war Uttama. Die Götter waren die Sudhamanas, die Pratardanas, die Satyas und die Shivas.

Der vierte Manu war Tamasa. Die Götter waren die Satyas, die Svarupas, die Sudhis und die Haris. Shibi regierte als Indra. Die Rishis waren Kavya, Harsha, Kashyapa, Prithu, Atreya, Agni, Jyotirdhama.

Der fünfte Manu was Raivata. Die Götter waren die Vipras, die Amritias und die Supatis. Vubhu regierte als Indra. Die Rishis waren Pulastya, Vedavahu, Yajuh, Hiranyaroma, Vedashri, Bhargava, Urddhavahu.

Der sechste Manu war Chakshusha. Die Götter waren die Adyas, die Prasutas, die Bhavyas, die Prithukas und die Lekhas. Manojava regierte als Indra. Die Rishis waren Havirdhana, Sudhama, Vashishtha, Viraja, Pulastya, Pulaha, Madhuratreya.

Der derzeitige Manu des siebten Manvantaras dieses Kalpas ist Vaivasvata. Die Götter sind die Adityas, die Vasus, die Rudras, die Sadhyas und die Vishvadevas. Purandara regiert als Indra. Die Rishis sind Vishvamitra, Jamadagni, Bharadvaja, Sharadvata, Gautama, Atri, Vasumana, Vatsari.

Der achte Manu wird Savarni sein. Die Götter werden die Amitabhas, die Sutapas und die Sukhas sein. Als Indra wird Bali regieren, der Sohn von Virochana. Die Rishis werden Galava, Bhargava, Dvaipayna, Kripa, Diptimana, Rishyashringa, Ashwatthaman sein.

Der neunte Manu wird Dakshasavarni sein. Adbhuta wird als Indra regieren. Die Rishis werden Skanda, Medhatithi, Vasu, Jyotishmana, Dyutimana, Havyavahana, Sutapa, Vasita sein.

Der zehnte Manu wird Dharmasavarni sein. Die Götter werden die Sukhamanas und die Viruddhas sein. Shanti wird als Indra regieren. Die Rishis werden Havishmana, Sukirti, Atri, Apamurti, Pratipa, Nabhaga, Abhimanyu sein.

Der elfte Manu wird Bhavasavarni sein. Die Götter werden die Nirmanaratis, die Kamajas und die Manojavas sein. Vrisha wird als Indra regieren. Die Rishis werden Havishmana, Vapushamana, Varnui, Bhaga, Pushti, Nishchara und Agniteja sein.

Der zwölfte Manu wird Ritasavarni sein. Die Götter werden die Haritas, die Rohitas, die Sumanas, die Sukarmas und die Suparas Sein. Ritadhama wird als Indra regieren. Die Rishis werden Kriti, Sutapa, Tapomurti, Tapasvi, Taposhayana, Taporati, Tapomati sein.

Der dreizehnte Manu wird Rauchya sein. Die Götter werden die Sutramas, die Sudharmas und die Sukarmas sein. Divaspati wird als Indra regieren. Die Rishis werden Dhritimana, Pathyavana, Tattvadarshi, Nirutsaka, Nishprakampa, Nirmoha, Svarupa sein.

Der vierzehnte und letzte Manu dieses Kalpas wird Bhautya sein.

Vena und Prithu

Der sechste Manu war Chakshusha, von ihm stammt König Prithu ab, der Sohn von Vena. Chakshusha hatte einen Sohn mit Namen Uru, dessen Sohn hieß Anga. Anga heiratete Sunitha, die Tochter von Mrityu, dem Tod. Sie hatten einen Sohn mit Namen Vena. Von Geburt an war Vena mit seinem Großvater mütterlicherseits zusammen und wurde von diesem auf die schiefe Bahn geführt. Er glaubte nicht an die Veden und als er König wurde verbot er die Durchführung von Feueropfern, da es keinen Grund gebe, die Götter zu ehren. Er allein solle verehrt werden. Er unterdrückte sein Volk. Die Weisen hatten keine andere Wahl als ihn zu töten. Vena hatte keinen Sohn, wer sollte nun König werden? Die Weisen kneteten den toten Körper, aus dem linken Arm entstand ein

hässlicher Zwerg von dunkler Farbe. ‚Nishida' (setze dich) sagten die Weisen. Alles Böse Venas war im Körper des Zwerges und der tote Körper war gereinigt vom Bösen. Der Zwerg wurde Nishada genannt. Seine Nachkommen waren Jäger und Fischer und lebten in den Bergen.

Der tote Körper wurde weiter geknetet. Da nichts Böses mehr darin verblieben war, entstand aus dem drallen (prithu) Arm Venas ein rechtschaffener Mensch. Er wurde Prithu genannt.

Die Weisen bereiteten die Krönung Prithus vor. Wasser aus allen Flüssen und Ozeanen wurde herbeigeholt. Alle Götter sagten ihre Teilnahme zu. So wurde Prithu Regent über die Welt. Er war ein guter König und seine Untertanen kamen zu Wohlstand. Die Erde spendete reichlich Nahrung und die Kühe gaben ebenso reichlich Milch.

Zu dieser Zeit vollzog Brahma ein Feueropfer. Aus diesem Feueropfer entstanden zwei Sorten Menschen, die Sutas und die Magadhas. Die Sutas waren Kreuzungen, zum Beispiel ein Kind von einem Kshatriya Mann und einer Brahmanen Frau. Die Weisen baten die Sutas und die Magadhas, Lieder zum Lobe König Prithus zu verfassen und zu singen. Von dem Tag an wurden die Sutas und die Magadhas Barden. Die Sutas lebten in der Region Anupa, die Magadhas in der Region Magadha.

Prithus Untertanen benötigten mehr Land für ihren Lebensunterhalt. So beschloss er, die Erde zu vermessen. Die Erde bekam Angst, nahm die Gestalt einer Kuh an und floh. Prithu folgte ihr mit Pfeil und Bogen. In welche der drei Welten sie auch flüchtete, Prithu folge ihr. Er war nahe daran, sie zu töten. Da suchte die Erde Zuflucht bei Prithu selbst: ‚Bitte töte mich nicht, ich bin eine Frau, und eine Frau zu töten ist ein Vergehen. Und wenn du mich tötest, wo sollen dein Volk dann leben? Ich habe die Gestalt einer Kuh angenommen, melke mich und deinem Volk wird es gutgehen.' Prithu molk die Erde und sie gab Samen. Dörfer entstanden, Landwirtschaft, Handel und Viehzucht. Nach Prithu wurde die Erde Prithivi genannt.

Prachetas

Prithu hatte einen Sohn mit Namen Antardhana, Antardhanas Sohn war Havirdhana und Havirdhanas Sohn hieß Prachivarhi. Prachinavarhi heiratete Savarna, die Tochter des Ozeans. Prachinavarhi und Savarna hatten zehn Söhne, die Prachetas. Sie widmeten sich ganz der Meditation. In der Tiefe des Ozeans meditierten sie tausende von Jahren. Sie sollten die Erde regieren, was sie nun nicht taten. Deshalb überzog sich die Erde mit dichten Wäldern. Der Wind konnte nicht mehr wehen. Die Menschen litten. Als diese Tatsache den Prachetas bekannt wurde, entließen sie Flammen aus ihren Mündern und verbrannten alle Bäume. Soma, der Herr der Vegetation, versuchte, die Prachetas zu besänftigen: ‚Bitte zügelt euren Ärger. Es ist Zeit für euch zu heiraten und Kinder zu bekommen, damit die Erde sich bevölkert. Mit mir gekommen ist Marisha, die Tochter der Bäume. Bitte nehmt sie zur Frau.' So heirateten die zehn Prachetas Marisha. Ihnen wurde ein Sohn, Daksha, geboren.

Dakshas Nachkommen

Daksha heiratete Asikli, die Tochter von Virana, Daksha und Asikli hatten tausend Söhne, die Haryashvas. Der Weise Narada überzeugte sie, dass es für sie in der materiellen Welt nichts zu erreichen gäbe. So zogen sie sich in die Wälder zur Meditation zurück. Daksha und Asikli zeugten weitere tausend Söhne, die Shavalashvas. Doch Narada überzeugte auch sie, sich in Meditation zu begeben. Nun zeugten Daksha und Asikli sechzig Töchter, zehn wurden mit Dharma, dem Gott der Rechtschaffenheit, verheiratet, siebenundzwanzig mit Chandra, dem Mond, sie sind die Nakshatras, vierzehn mit dem Weisen Kashyapa. Von ihnen stammen alle Lebewesen ab.

Ditis Kinder

Ditis Söhne waren die Daityas (Dämonen). Diti hatte zwei Söhne, Hiranyakashipu und Hiranyaksha. Hiranyakashipu war der ältere.

Kashyapa führte ein Pferdeopfer durch, an dem die Götter und Weisen teilnahmen. Ein goldener Thron wurde für den Hauptpriester aufgestellt. Diti war ebenso anwesend. Zu dieser Zeit war sie seit zehntausend Jahren schwanger. Als die Vorbereitungen für das Opfer abgeschlossen waren wurde das Kind geboren. Das Kind bestieg den für den Priester vorgesehenen Thron und begann die Veden zu rezitieren. Das Kind war Hiranyakashipu.

Hiranyakashipu vollzog Askese, indem er sich mit dem Kopf nach unten an einen Baum hängte und fastete, zehntausend Jahre lang betete er so zu Brahma. Brahma gewährte ihm dafür die Gunst der Unbesiegbarkeit. So begann Hiranyakashipu die Welt zu tyrannisieren. Er jagte die Götter aus dem Himmel. Vishnu tötete ihn in seiner Inkarnation als Mannlöwe, Narasimha.

Hiranyakashipu hatte vier Söhne, Prahlada, Anuhlada, Samhlada und Hlada. Hladas Sohn war Sunda, Sundas Frau hieß Tataka. Rama tötete Tataka im Ramayana. Ihr Sohn war Muka, den Arjuna im Mahabharata tötete.

Prahladas Sohn war Virochana, Virochanas Sohn war Bali. Vishnu tötete Bali in seiner Inkarnation als Zwerg (Vamana). Bali hatte einen Sohn mit Namen Vana.

Hiranyaksha hatte fünf Söhne, Utkara, Shakuni, Kalanabha, Mahanabha und Bhutasantapan. Vishnu tötete Hiranyaksha in seiner Inkarnation als Eber (Varaha).

Diti bemerkte, dass ihre Söhne und deren Nachkommen unter den Göttern, besonders unter Indra, zu leiden hatten. Deshalb diente sie ihrem Mann mit Hingabe. Kashyapa gewährte ihr daraufhin einen Wunsch. Sie bat: ‚Schenke mir einen Sohn, der Indra töten wird.'

Das war für Kashyapa unmöglich. Die Götter waren ebenso seine Söhne, die er mit seiner zweiten Frau Aditi hatte. Er erklärte Diti, sie müsse hundert Jahre in Reinheit leben, dann würde sie einen Sohn gebären, der Indra töten könne. Würde sie das nicht durchhalten, würde ihr Sohn ein Freund Indras werden. Diti nahm die Bedingung an und begab sich in Askese, um den Sohn zu erhalten. Doch Indra erfuhr was Diti im Sinn hatte. Er lungerte nahe der Einsiedelei seiner Tante herum und half ihr, Früchte und Wurzeln im Wald zu sammeln. Die Hilfe war jedoch nur ein Vorwand, in Wirklichkeit hoffte er auf eine unreine Tat, die Diti beging.

Neunzig der hundert Jahre waren vergangen. Diti machte ihren ersten Fehler. Sie war so müde, dass sie in den Schlaf fiel, dabei legte sie ihren Kopf auf die Knie und ihr Haar berührte dadurch ihre Füße, das war eine unreine Handlung. Nun war Indras Gelegenheit gekommen, er betrat ihren Körper und fand das Kind dort. Indra besaß eine Waffe, den Vajra, damit teilte er das Kind in sieben Teile. Die Teile begannen zu schreien. Indra sprach: ‚Ma Ruda' (schreit nicht). Doch die Teile schrien weiter, so teilte er jeden Teil nochmals in sieben Teile. Als Diti erwachte bat sie Indra, ihre Söhne nicht zu töten. Indra willigte ein. Die Söhne wurden geboren. Sie wurden Maruts genannt, aufgrund der Worte, die Indra zu ihnen sprach. Dank Kashyapas Gunst wurden sie die ewigen Gefährten Indras und bekamen den Status von Göttern.

Kashyapas Nachwuchs

Danus Kinder waren die Danavas.
Muni gebar die Gandharven und die Apsaras.
Vinata hatte zwei Söhne, Aruna und Garuda.
Kadru gebar die Schlangen.
Khasa gebar Yakshas und Rakshasas.
Surasas Söhne waren ebenso Rakshasas.
Ira war die Mutter aller Bäume und Kräuter.
Krodhavasha gebar die Pishacas.
Tamras Kinder waren die wilden Tiere.

Ahnen

Als Brahma mit der Schöpfung begann, schuf er als erstes die Götter. Doch diese beteten nicht zu ihm, sondern erschufen selbst Wesen. So bedeckte er sie mit dem Fluch der Unwissenheit. Sie versuchten, ihn umzustimmen.

Brahma sprach: ‚Ihr müsst eure Untaten durch Askese läutern. Fragt die Wesen, die ihr erschaffen habt nach dem Weg der Weisheit.'

Die Söhne lehrten die Väter. Ein Wesen, das lehrt ist ein Pita (Vater). Die Söhne der Götter wurden so zu den Vätern der Götter und werden als Pitri (Ahne) verehrt. Diesen Pitris wird nach der Verbrennungszeremonie geopfert. Pitris werden auch Verstorbene genannt.

Die Ahnen hatten eine Tochter, Mena, sie wurde mit Himavat verheiratet. Mena und Himavat hatten drei Töchter, Aparna, Ekaparna und Ekapatala.

Die Töchter meditierten zweitausend Jahre. Ekapatala unter dem Patala Baum. Jeden Tag aß sie eine (eka) Frucht, so kam sie zu ihrem Namen. Ekaparna aß nur ein Blatt täglich, so kam sie zu ihrem Namen. Aparna aß nichts, so kam sie zu ihrem Namen. (Aparna ist Parvati)

Parvati heiratete Shiva, ihr Sohn war Skanda. Skanda wurde von seinen Eltern getrennt und von den Krittikas (Plejaden) aufgezogen. So kam er zu Seinem Namen Karttikeya.

Sonnen Dynastie (Suryavamsa)

Surya war der Sohn von Kashyapa und Aditi. Surya wurde als Ei geboren. Doch das Ei öffnete sich nicht. Vishvakarma brach es auf. Kashyapa war in Sorge, dass der Sohn, der sich in dem Ei befand, getötet würde. Doch als er merkte, dass ihm nichts geschehen war sprach er: ‚Das Ei (anda) ist nicht tot (marta/mrita).' So wurde der Sohn Martanda genannt. Als Martanda heiratete Surya Samjna, Vishvakarmas Tochter. Sie hatten zwei Söhne Yama und Vaivasvata. Ihre Tochter hieß Yami. Samjna konnte die Strahlkraft ihres Mannes nicht ertragen. Sie schuf ein Ebenbild von sich, Chaya, den Schatten und sprach: ‚Ich gehe zurück zu meinem Vater. Bleibe du hier und erfülle meinen Aufgaben, kümmere dich um meine Kinder und sage niemandem, dass du mein Schatten bist.'

Chaya sprach: ‚Ich werde tun was du verlangst, doch unter einer Bedingung. Ich werde nur so lange die Wahrheit für mich behalten, bis ich verflucht oder an den Haaren gezogen werde. Sollte dies geschehen werde ich alles gestehen.'

Samjna stimmte zu und ging zurück zu ihrem Vater. Er war nicht erfreut darüber, verlangte, dass sie zu ihrem Ehemann zurückkehre. Tausend Jahre waren vergangen, als Samjna ihrem Vater nicht weiter zur Last fallen wollte. Sie verließ ihn, nahm die Gestalt einer Stute an und ging in die Wälder.

In der Zwischenzeit hatte Surya bemerkt, dass Chaya nicht Samjna war. Surya und Chaya hatten zwei Söhne, Savarni und Sani, und eine Tochter, Tapati. Chaya kümmerte sich mehr um ihre als um die Kinder Samjnas. Vaivasvata störte sich nicht daran, er war der älteste, doch Yama litt darunter, im Zorn trat er nach Chaya. Sie verfluchte ihn: ‚Deine Füße sollen abfallen.'

Yama erzählte das Surya. Er war noch ein Kind, der Fluch war eine überzogene Reaktion. Würde eine Mutter jemals ihren eigenen Sohn verfluchen? Surya milderte den Fluch. Ihm war aber klar, dass etwas nicht stimmte. Chaya schwieg. Doch als Surya sie verfluchte und an den Haaren zog, erzählte sie die Wahrheit. Surya ging zu Vishvakarma und suchte nach Samjna. Als Vishvakarma die Geschichte erfuhr. bot er an, die Strahlkraft zu minimieren. Surya war einverstanden und so reduzierte Vishvakarma die Strahlkraft Suryas. Surya nahm die Gestalt eines Hengstes an und besuchte seine Frau. Als Pferde hatten Surya und Samjna zwei Söhne, Nasatya und Dasra. ‚Ashva' bedeutet Pferd, so sind die beiden auch als die Ashvin bekannt, sie sind die Ärzte der Götter. Nachdem die Ashvin geboren waren, nahmen Surya und Samjna wieder ihre ursprünglichen Gestalten an.

Vaivasvata vollzog ein Feueropfer um einen Sohn zu erhalten. Doch anstelle eines Sohnes bekam er eine Tochter, Ila. Danach bekam er neun Söhne, Ikshvaku, Nahusha, Dhrishta, Sharyati, Narishyanta, Pramshu, Nabhaga, Karusha, Prishadhra. Die Könige der Sonnen Dynastie waren die Nachfahren von Ikshvaku. Dieser Dynastie entstammt Rama, der Held des Ramayanas.

Dhundhu

In der Sonnendynastie regierte ein König mit Namen Brihadashva. Er hatte 21.000 Söhne, der älteste hieß Kubalashva. Ihm übergab er das Reich und zog sich mit seiner Frau in die Waldeinsamkeit zurück. Während der Krönungszeremonie erschien der Weise Utanka in der Stadt und sprach zu Brihadashva: ‚Oh König, meine Einsiedelei liegt an den Ufern des Ozeans und dort treibt der Dämon Dhundhu sein Unwesen. Er ist ein derart mächtiger Dämon, dass selbst die Götter ihn nicht vertreiben können. Er meditiert unter dem Sand, einmal im Jahr atmet er aus, was zu einem heißen, furchtbaren Sandsturm führt, der die Sonne bedeckt und ein eine Woche andauerndes Erdbeben nach sich zieht. Du kannst nicht gehen, ohne vorher etwas gegen Dhundhu getan zu haben.'

Brihadashva erwiderte: ‚Großer Weiser, ich habe bereits alles aufgegeben und meine Waffen aus der Hand gelegt. Nimm meinen Sohn mit, er wird den Dämon vertreiben.'

Kubalashva und seine 20.999 Brüder begleiteten Utanka. Am Strand abgekommen, gruben sie im Sand nach Dhundhu. Als der Dämon dies bemerkte entließ er einen höllischen Sturm. Das Wasser schäumte auf, Flammen stießen aus dem Boden. Dhundhus Soldaten griffen Kubalashva und seine Brüder an. Alle, außer drei, wurden getötet. Doch Kubalashva konnte dies alles nichts anhaben. Er tötete den Dämon und bekam daraufhin den Namen Dhundhumara. Utanka segnete ihn.

Trishanku

König Trayarunas Sohn Satyavrata war mit außergewöhnlicher Stärke gesegnet, doch war er hinter Reichtum her und führte ein untugendhaftes Leben. So beschloss sein Vater, ihn zu verbannen. Trayarunas Hofpriester, Vasishtha, und die Weisen unterstützten dieses Vorhaben. So befahl Trayaruna seinem Sohn: ‚Verlasse das Königreich. Ich möchte keinen Sohn wie dich, lebe mit den Kastenlosen!.'

Satyavrata ging und lebte fortan mit den Kastenlosen. Als Trayaruna alt wurde, zog er sich in die Waldeinsamkeit zurück. Ohne König versank das Königreich in Anarchie. Es regnete nicht mehr und durch die Dürre entstand eine Hungersnot. Zu dieser Zeit meditierte der Weise Vishvamitra an den Ufern des Ozeans. Seine Frau litt unter der Dürre und war gezwungen, einen ihrer Söhne zu verkaufen, um mit dem Erlös sich und ihre restlichen Söhne ernähren zu können. Der Käufer des Sohnes band eine Schlinge im dessen Hals (Gala) und verließ mit ihm den Marktplatz. So kam der Sohn zu dem Namen Galava. Satyavrata kam diese Geschichte zu Ohren, er befreite Galava und sorgte dafür, dass Vishvamitras Frau und Söhne nicht litten während dessen Abwesenheit. Er jagte im Wald und brachte die erlegte Beute zu Galavas Familie. Aus Wut auf Vasishtha, schließlich war er der Auslöser für seine Verbannung, stahl und tötete er dessen Kuh. Zusammen mit Vishvamitras Familie aß er sie auf. Vasishtha verfluchte Satyavrata daraufhin und sprach: ‚Du hast drei Vergehen begangen. Erstens hast du deinen Vater verärgert, zweitens hast du meine Kuh gestohlen und drittens hast du sie getötet. So wirst du ab sofort Trishanku genannt werden.' Als nach zwölf Jahren Vishvamitra zurückkam hörte er, dass Trishanku sich um seine Familie gekümmert hatte. Gegen Vasishthas Willen bereitete er Trishankus Krönung zum König vor.

Sagara

Ein Nachkomme Trishankus war König Bahu. Bahu zog es mehr zu Vergnügungen hin, als zum Regieren seines Landes. So war es seinen Feinden ein leichtes, ihn zu besiegen und zu verjagen. Bahu und seine Frau flohen in den Wald. Bahus Feinde waren die Shakas, Yavanas, Paradas, Kambojas, Pahlavas. Bahu starb aus Gram.

Bahu hatte zwei Frauen. Eine war Yadavi, die zweite war eifersüchtig und versuchte, sie zu vergiften. Doch Yadavi tat das Gift nichts an. Als Bahu starb wollte sich Yadavi mit ihm verbrennen. Der Weise Aurva schritt ein, denn Yadavi war schwanger: ‚Du darfst dein ungeborenes Kind nicht töten, es wird ein guter und gerechter König werden und die Feinde seines Vaters vernichten.'

Yadavi ließ sich überzeugen und lebte in Aurvas Einsiedelei bis sie einen Sohn gebar. Mit ihm gebar sie Gift (Gara). ‚Sa' bedeutet ‚zusammen mit', so bekam der Junge den Namen Sagara. Aurva erzog Sagara und lehrte ihn die Veden, die Kriegskunst und den Gebrauch der göttlichen Waffe Agneyastra.

Als Sagara alt genug war kämpfte er gegen die Feinde seines Vaters. Agneyastra machte ihn unbesiegbar. Als er sie alle töten wollte, suchten sie Schutz bei Vasishtha. Der Weise bat Sagara, sie nicht zu töten. Sagara bestand zumindest auf eine Strafe. So wurden den Shakas die Haare nur halbseitig geschoren, den Yavanas und Kambojas komplett. Die Paradas mussten ihr Haar lang wachsen lassen. Die Pahlavas durften ihre Bärte nicht rasieren.

So besiegte König Sagara alle Feinde und wurde zum Weltenherrscher.

Mond Dynastie (Chandravamsa)

Chandra war der Sohn von Atri, einem machtvollen, stets in Meditation und Askese versunkenen Weisen. Dreitausend Jahre stand er mit erhobenen Armen, reglos wie ein Baum. Als Resultat wurde sein Körper mit enormer Energie aufgeladen. Die Götter der zehn Himmelsrichtungen schufen aus dieser Energie Chandra. So war Chandra als Atris Sohn anerkannt.

Brahma übergab Chandra einen Wagen, der von tausend Pferden gezogen wurde. Chandra bestieg den Wagen und fuhr einundzwanzig Mal um die Erde. Dabei fiel etwas von seiner Energie auf die Erde. Daraus entstanden die Kräuter. Brahma ernannte Chandra zum Herrn der Kräuter, der Samen, der Brahmanen und der Wasser.

Chandra vollzog ein königliches Opfer, dieser Erfolg verdreht ihm den Kopf. Der Lehrer der Götter war Brihaspati und Brihaspatis Frau hieß Tara. Obwohl Chandra schon mit den siebenundzwanzig Töchtern Dakshas verheiratet war, entführte er Tara. Götter und Weise befahlen ihm, Tara an Brihaspati zurückzugeben. Doch er hörte nicht hin. Ein Kampf begann zwischen Chandra und Brihaspati. Auf Brihaspatis Seite kämpften die Götter, auf Chandras Seite die Dämonen. Brahma schritt ein und Chandra musste Tara zurückgeben. Chandra und Tara hatten einen Sohn, Budha (Merkur). Budha heiratete Ila, ihr Sohn hieß Pururavas.

Pururavas und Urvashi

Pururavas war tugendhaft, vollzog viele Feueropfer und regierte die Welt gut. Er verliebte sich in die Apsara Urvashi und machte ihr einen Heiratsantrag. Urvashi stellte eine Bedingung: ‚Ich habe zwei Schafe, die ich sehr liebe, sie müssen immer bei uns sein. Sollte ich sie jemals verlieren kehre ich in den Himmel zurück. Und weiterhin möchte ich nur geklärte Butter essen.' Pururavas stimmte diesen seltsamen Bedingungen zu, die beiden heirateten und lebten vierundsechzig Jahre glücklich zusammen. Die Gandharven fühlten sich ohne Urvashi allein. Sie heckten einen Plan aus, sie zurückzuholen. Vishvavasu stahl die beiden Schafe. Sobald das geschehen war kam Urvashi in den Himmel zurück. Pururavas überzeugte Vishvavasu, die Schafe zurückzugeben. Doch Urvashi blieb verschwunden, er suchte sie vergeblich überall in der Welt. Er traf sie an einem Teich nahe Kurukshetra.

‚Warum hast du mich verlassen? Du bist meine Frau, bitte komme zurück.'

‚Ich war deine Frau, die Bedingungen wurden missachtet. Doch will ich einen Tag mit dir leben.'

Nach einem Jahr kam Urvashi zu Pururavas zurück und zeigte ihm den Sohn, den sie ihm geboren hatte. Wieder verbrachte sie einen Tag mit ihm und entschwand. Dies geschah sechs Mal und Urvashi schenkte Pururavas sechs Söhne, Ayu, Amavasu, Vishvayu, Shatayu, Gatayu, Dridayu.

Yayati

Aus der Mond Dynastie entstammte König Nahusha, er hatte sechs Söhne, der jüngste hieß Yayati. Nach Nahusha wurde er König. Yayati hatte zwei Frauen. Devayani, Tochter des Lehrers der Dämonen, und Sharmishtha, Tochter des Königs der Dämonen. Devayani gebar Yadu und Turvasu, Sharmishtha Druhya, Anu und Puru. Yayati liebte Sharmishtha mehr. Dafür verfluchte Devayanis Vater Yayati, sofort zu altern. Yayati war tief betrübt und bat Yadu, ihm seine Jugend zu übertragen. Sobald er die Freuden des Lebens genossen habe werde er sie ihm zurückgeben. Yadu war dazu nicht bereit und meinte, er solle seinen Bruder darum bitten. Yayati überkam der Zorn und er verfluchte ihn, dass er und seine Nachfahren niemals König werden würden. Yayati fragte nun Turvasu, doch auch er lehnte das Ansinnen ab. Dies zog denselben Fluch für ihn, Druhya und Anu nach sich. Puru schließlich stimmte dem Tausch Jugend gegen Alter zu. Yayati segnete Puru, übernahm seine Jugend und genoss die Freuden des Lebens. Nach tausend Jahren hatte er genug, gab Puru seine Jugend zurück und zog sich in die Wälder zurück. Puru wurde König. Die Nachkommen Yadus waren die Yadavas, die Dynastie, in die Krishna geboren wurde.

Kartavirya Arjuna

König Kritavirya hatte einen Sohn mit Namen Kartavirya Arjuna. Dieser unterzog sich über tausende von Jahren strenger Askese. Dadurch erreichte er Dattatreya, der ihm vier Wünsche gewährte. Er bat um tausend Arme; um die Kraft, gefallene Menschen auf den Pfad der Tugend zurückzuführen; um die Macht, die Erde zu erobern und zu regieren; darum, ein Wesen zu treffen, das vortrefflicher sei als er. Nachdem er diese Wünsche erfüllt bekommen hatte, regierte er die Erde gut, vollzog tausende von Feueropfern, an denen Götter, Weise, Gandharven und Apsaras teilnahmen. Seine Regentschaft dauerte 87.000 Jahre. Eine seiner größten Taten war der Sieg über den Dämonenkönig Ravana aus Lanka.

Eines Tages kam Surya zu Kartavirya Arjuna und sprach: ‚Ich bin hungrig, bitte gibt mir zu essen, ich werde dich gut entlohnen. Ich bin Surya.'

‚Was darf ich dir bringen?'

‚Ich möchte alle materiellen Dinge der Erde essen. Bitte brenne sie nieder, damit ich sie zu mir nehmen kann.'

‚Wie soll ich das machen? Ich bin nur ein Mensch mit begrenzten Möglichkeiten.'

Surya überreichte Kartavirya Arjuna viele göttliche Pfeile und einen wunderschönen Köcher: ‚Diese Pfeile brennen alles nieder, sobald sie abgeschossen sind.' Kartavirya Arjuna verbrannte alles damit und Surya verspeiste Einsiedeleien, Dörfer, Städte, Wälder.

Varuna, der Herr der Wasser hatte einen Sohn mit Namen Ashvina. Ashvina vollzog Askese und wurde ein Weiser mit Namen Vasishtha. Vasishtha vollzog eine zehntausend Jahre andauernde Askese unter Wasser. Als er in seine Einsiedelei zurückkehren wollte, war diese von Kartavirya Arjuna komplett niedergebrannt. Er war entsetzt und verfluchte Kartavirya Arjuna: ‚Keiner, der deinen Namen trägt wird jemals König werden. Ein Pandava wird Arjuna heißen, er wird der Sohn von Kunti sein. Er wird nicht König werden, weil er deinen Namen trägt. Weiterhin wirst du von Parashurama getötet werden.'

Götter und Dämonen

Einst wurden die Dämonen von den Göttern besiegt. Verzweifelt wandten sie sich an ihren Lehrer Shukra.

Dieser erwiderte: ‚Macht euch keine Sorgen, ich werde euch beschützen. Ich weiß, dass Brihaspati, der Lehrer der Götter, wunderbare Kräfte erlangt hat, indem er zu Agni betete. Die Götter hatten an diesen Kräften teil. Ich werde zu Shiva beten, um Kräfte zu erlangen, die diesen überlegen sind. Wartet bis ich zurück bin, legt eure Waffen nieder und lebt als Einsiedler.'

Die Dämonen stimmten dem Vorschlag zu und teilten den Göttern ihre Entscheidung mit.

Shukra begann mit seinen Gebeten an Shiva. Shiva erschien ihm und gewährte ihm seine Wünsche, unter der Bedingung, dass er tausend Jahre meditiere, schweige und von Rauch lebe. Shukra nahm die Auflagen an und begann mit der Meditation.

Als die Götter davon hörten, sahen sie eine günstige Gelegenheit, die Dämonen anzugreifen. ‚Was tut Ihr?' fragten diese ‚wir haben unsere Waffen niedergelegt, es ist nicht die Zeit zu kämpfen.'

Doch die Götter hörten nicht zu. Die Dämonen flohen zu Bhrigus Frau und baten um Schutz. Durch ihre Kraft lähmte sie Indra, den Anführer der Götter. Die Götter flohen. Vishnu fragte: ‚Warum rennt ihr davon? Möge Indra meinen Körper betreten, ich bringe euch weg von hier.'

Indra betrat Vishnus Körper und Vishnu brachte ihn weg. Das verärgerte Bhrigus Frau und sie wollte Indra und Vishnu verbrennen. Doch Vishnu enthauptete sie mit Sudarshana Chakra.

Bhrigu war außer sich: ‚Eine Frau zu töten ist ein Vergehen' sprach er zu Vishnu. ‚Du hast dich schuldig gemacht. Ich verfluche dich, mehrere Male auf Erden erscheinen zu müssen. Meine Frau werde ich durch meine Kräfte wiederbeleben.'

Bhrigu erweckte seine Frau wieder zum Leben, was nun Indra verärgerte. Sobald Shukra zurückkäme, gäbe es keine Möglichkeit mehr, die Dämonen zu kontrollieren. Indra hatte eine Tocher mit Namen Jayanti. Er bat sie: ‚Shukra ist in Meditation, bitte störe ihn und stelle so sicher, dass seine Meditation erfolglos ist.

Jayanti machte sich auf zu Shukras Einsiedelei und begann, ihm zu dienen. Er beendete seine Meditation und bekam von Shiva seine Gunst. Als dies geschehen war bemerkte er Jayanti: ‚Wer bist du und was machst du hier? Warum hast du mir all die Jahre gedient? Ich bin hocherfreut darüber und gewähre dir eine Gunst. Was wünschst du?'

Jayanti bat: ‚Werde mein Mann für zehn Jahre.'

Shukra stimmte zu und sie hatten eine Tochter mit Namen Devayani.

In der Zwischenzeit nahm Brihaspati die Gestalt Shukras an und lebte bei den Dämonen. Sie waren froh, ihren Lehrer wiederzuhaben, erkannten die Täuschung nicht. Nach zehn Jahren kam Shukra zurück und musste feststellen, dass die Dämonen Brihaspati folgten.

Er sprach: ‚Wem folgt ihr? Ich bin der wahre Shukra.'

Brihaspati erwiderte: ‚Nie und nimmer, ich bin Shukra.'

Die Dämonen wussten nicht was sie tun sollten. Sie entschieden sich für den Lehrer, der sie über die zehn Jahre geführt hatte. Shukra war verärgert und verschwand. Als die Dämonen ihren Fehler bemerkten, baten sie Shukra um Vergebung. Doch es war zu spät, sie konnten an den erlangten Kräften Shukras nicht teilhaben.

Götter und Dämonen kämpften zwölf große Kriege gegeneinander. Diese finden Sie unter ‚Zwölf Kriege Götter und Dämonen' im Lexikon.

Vishnus Erscheinen auf Erden

Aufgrund von Bhrigus Fluch erschien Vishnu als Fisch (Matsya), Mannlöwe (Narasimha), Zwerg (Vamana), Dattatreya, Bhavya, Rama mit der Axt (Parashurama), Rama, Vyasa, Krishna, Kalki.

Diese Avatare weichen von den ‚klassischen' zehn ab. Diese finden Sie unter ‚Dashavatara' im Lexikon.